

## Initiative für Nahwärme in Prechtal

Ein mit Hackschnitzeln heizender Netzbetrieb soll die Liegenschaften um Rathaus, Halle und in zwei neuen Baugebieten versorgen

Von Kurt Meier und Nikolaus Bayer

**ELZACH.** Nahwärme für Prechtal? Das ist das Ziel einer Initiativgruppe um Prechtals Ortsvorsteher Karl-Heinz Schill. Gemeinsam mit Ortschaftsrätin Martina Joos, Michael Morath, Klaus Holzer und Edgar Klausmann setzt er sich dafür ein, im Gebiet Schrahöfe ein eigenes Nahwärmenetz aufzubauen. Betreiber könnte - nach dem Vorbild von Elzach - eine Genossenschaft werden, die allerdings noch gegründet werden müsste. Darüber will die Initiative in einer öffentlichen Veranstaltung am Donnerstag, 23. September um 19.30 Uhr in der Steinberghalle informieren.

Der Prechtäler Ortsteil Schrahöfe sei prädestiniert für ein Nahwärmenetz, so Karl-Heinz Schill. Davon profitieren könnten bis zu 114 Gebäude einschließlich städtischer Liegenschaften wie Rathaus, Schule, Steinberghalle und Kindergarten. Mit den beiden vom Gemeinderat erst kürzlich per Bebauungsplan auf den Weg gebrachten Neubaugebieten „Schulhaus“ und „Bergleweg“ kämen 24 neue Häuser hinzu.

„45 Prozent aller Häuser im Ortsteil Schrahöfe haben Heizungen, die über 30 Jahre alt sind und in den nächsten Jahren ersetzt werden müssen“, sagt Klaus Holzer. „Da wäre ein Anschluss an ein Nahwärmenetz für die meisten die bessere und vor allem auch preisgünstigere Alternative“. Zumal die gesetzlichen Vorgaben über die Nutzung von Heizöl bereits geändert wurden und die Besteuerung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses steigen wird. Im Hinblick auf den Klimawandel und die zukünftige Bundesregierung, wie auch immer sie formiert sei, werde der Fokus vermutlich noch intensiver auf die Nutzung erneuerbarer Energien gelegt werden, vermutete die Runde.

Die Stadt Elzach unterstütze das Vorhaben nach Kräften, betonte Bürgermeister Roland Tibi. Die Initiativgruppe habe



Den Brennstoff Holzhackschnitzel für die geplante Nahwärmeversorgung im Prechtäler Wohngebiet Schrahöfe hatten sie für die Projektvorstellung schon mal mitgebracht: Michael Morath, Martina Joos, Klaus Holzer und Karl-Heinz Schill (von links) von der Initiativgruppe Nahwärmegenossenschaft Prechtal, die von Bürgermeister Roland Tibi (zweiter von rechts) unterstützt wird.

FOTO: KURT MEIER

schon viel Vorarbeit geleistet, lobte er. So habe man sich bereits ein Grundstück entlang der B 294 zwischen dem Kreisel Wellishöfe und der Tankstelle gesichert, auf dem die Nahwärmezentrale gebaut werden soll. Das für die Nahwärmegenossenschaft Elzach schon seit Jahren tätige Ingenieurbüro Hölken & Berghoff aus Vörstetten konnte auch für das Vorhaben in Prechtal gewonnen werden.

Darüber nachgedacht wurde außerdem, welche Betreiberform ein Nahwärmenetz haben könnte, zumal sich bereits private Investoren dafür interessieren. Nach den guten Erfahrungen mit der Nahwärmegenossenschaft Elzach favorisiere er aber - ebenso wie die Initiativgruppe - eine eigene Genossenschaft als Betreiber. Die habe vor allem auch die Preisgestaltung in der Hand. „Natürlich muss auch

eine Genossenschaft wirtschaftlich denken“, fügte Ortsvorsteher Schill hinzu. Deshalb sei die Zahl der Wärmeabnehmer entscheidend. „Je mehr Haushalte an das künftige Netz anschließen, umso preisgünstiger wird es für den Einzelnen“, betonte er.

Über alle organisatorischen und technischen Fragen soll in der Informationsveranstaltung am 23. September in der Steinberghalle ausführlich informiert und diskutiert werden. Dabei soll auch erkundet werden, ob überhaupt ein Interesse an der Gründung einer eigenen Nahwärmegenossenschaft besteht. „Je mehr mitmachen, umso schneller können wir das Vorhaben umsetzen“, sagte Schill. Alle fünf Mitglieder der Initiativgruppe wären bereit, Verantwortung in Vorstand und Aufsichtsrat zu übernehmen, betonten sie.

Die umweltfreundliche und langfristig kostensparende Versorgung über ein Nahwärmenetz breitet sich im oberen Elztal damit weiter aus. Wird die Prechtäler Initiative umgesetzt, wird es vier Netze geben. Die Kernstadt Elzach mit bald 400 Anschlüssen ist bereits größtenteils in das Netz der dortigen Nahwärmegenossenschaft, die im Juli 2015 gegründet wurde, einbezogen. In der Dorfmitte der Gemeinde Biederbach ist im Juli 2017 ein kleineres Nahwärmenetz, das mehrere öffentliche Gebäude, ein Hotel und sieben Privathaushalte versorgt, in Betrieb gegangen. Und in Oberwinden wurde im November 2020 eine Nahwärmegenossenschaft gegründet, die zunächst ein Versorgungsgebiet von der Schule über den Kirchberg bis zum Rathaus anstrebt. Erste Zielmarke sind dort 50 Anschlüsse.